

Ruinaulta, Viamala, Tarasp: Gewisse Gegenden (oben) auf Pippins Reise durch «Grischunezia» meint man trotz Verfremdung wiederzuerkennen. Zeichner Chrigel Farner (unten Mitte) sieht sich Tim Krohns Protagonist nicht ganz unähnlich. Bilder Chrigel Farner/ Rilana Kubassa



«Ich würde, wie Pippin, nie ein Herrscher werden wollen»

Nach über drei Jahren Arbeit ist «Pippin il patgific», der romanische Märchencomic von Chrigel Farner und Tim Krohn, fertig. Ein einzigartiges Projekt – Illustrator Farner erzählt.

mit Chrigel Farner sprach Jano Felice Pajarola

Sein Stil ist unverkennbar. Opulent, fantastisch, skurril, detailverliebt. Wo Chrigel Farner draufsteht, ist Chrigel Farner drin, von seinen Anfängen als Comiczeichner in den Neunzigerjahren bis zu «Nemorino und das Bündel des Narren», herausgegeben 2012 mit Gion Mathias Cavelti. Jetzt ist der in Berlin lebende und arbeitende 49-jährige Schaffhauser erneut eine Kooperation mit engem Bündner Bezug eingegangen. Im Verlagshaus Chasa Editura Rumantscha erscheint Anfang Dezember «Pippin il patgific», ein Comic, der gleich in mehrfacher Hinsicht einzigartig ist. In der abenteuerlichen, märchenhaften Reise eines mal liebenswürdigen, mal wunderlichen Simpels durch Graubünden kommen nicht nur alle romanischen Idiome und Rumantsch Grischun vor, auch seine Schöpfer sind ein ganz besonderes Team. Tim Krohn und Chrigel Farner – der Schriftsteller in der Val Müstair hat die ins Romanische übersetzte Textvorlage geliefert, der Zeichner in Berlin hat sie kongenial in Bilder umgesetzt.

Herr Farner, Sie und Tim Krohn als Schöpfer eines im wahrsten Sinn des Wortes gesamtromanischen Comics – wie ist es zu dieser ungewöhnlichen Zusammenarbeit gekommen?

CHRIGEL FARNER: Ich hatte Tim Krohn bei einer Preisverleihung in Zürich kennengelernt, und irgendwann später geisterte die Idee herum, aus seinem Roman «Quatemberkinder» einen Comic zu machen. Tim schickte mir dann tatsächlich ein Manuskript – das von «Pippin il patgific». Es waren um die 25 Seiten, und die Chasa Editura Rumantscha hatte anfänglich die Idee eines Buchs mit Illustrationen. Aber als ich das Manuskript las, hatte ich gleich einen Comic vor Augen. Es

war fast wie ein Drehbuch. Sehr reduziert auf Dialoge und knappe Beschreibungen der Handlung.

Freie Fahrt für Chrigel Farner und seine zeichnerische Fantasie?

Ich fand es weise von Tim, den Text so offen zu gestalten. Dadurch gab es viel Platz für mich, um die Geschichte mit meinen Bildern anzureichern. Mein Comic-Vorschlag wurde auch von allen gleich akzeptiert. Zuerst setzte ich dann Tims Text in einen passenden Comic-Plot um, entsprechend der vom Verlag gewünschten Seitenzahl. Wie die Figuren aussehen sollten, das legte ich im Sinn der Textvorlage relativ stereotyp fest. So, wie man es aus Märchen kennt. Was ich hingegen kaum kannte, waren die Gegenden, durch die die Hauptfigur Pippin in der Geschichte reist; von Graubünden – im Buch Grischunezia genannt – hatte ich nur eine schwammige Erinnerung aus Exkursionen in meiner Kindheit.

Die Fürstentümer Sursilvania, Sutsilvania, Surmirania, Puteria und Valladia, unschwer zu erkennen als die fünf romanischen Idiomregionen. Wie haben sie die realen Landschaften denn kennengelernt?

Die Chasa Editura hat mich im Herbst 2017 für einige Tage nach Graubünden eingeladen. Ich habe den Kanton bereist, auf den Spuren von Pippin sozusagen, von Chur in die Surselva, nach Mittelbünden und ins Engadin. Ich habe fotografiert, Notizen gemacht, Menschen als Gastgeber getroffen, zum Beispiel Corin Curschellas und Attilio Bivetti. Ich war und bin beeindruckt von der Kraft dieser Gegenden. Aber da ich den Auftrag hatte, ein Märchen umzusetzen, entschloss ich mich schnell dazu, lediglich das Charakteristische der verschiedenen Täler darzustellen, keine real bestehenden Bauten oder klar zu verortenden Punkte.

Wobei Einheimische durchaus gewisse Gegenden wiedererkennen werden, die Ruinaulta zum Bei-

spiel, die Viamala oder Tarasp. Sie hatten übrigens ein ganz besonderes Erlebnis auf Ihrer Bündnerreise. Erzählen Sie uns davon?

Wenn ich aus Berlin in die Schweiz komme, habe ich immer das Gefühl, mit Siebenmeilenstiefeln unterwegs zu sein. Es scheint alles so klein. Und dann kommt man mit so einer besser-wissenschaftlichen, grossstädtischen Attitüde in die Berge... Am zweiten Tag meiner Reise dachte ich mir, so, jetzt läufst du einfach mal los, nicht dem Weg entlang. Ich geriet in einen Wald hinein – und wusste schon nach zehn Minuten nicht mehr, wo ich war. Anfänglich habe ich das noch genossen. Erst nach Stunden, als es bereits dunkel zu werden begann und ich hinter jedem bemosten Felsbrocken eine Wildschweinefamilie vermutete, bekam ich langsam Schiss. Und irgendwann musste ich mir sagen, jetzt versuchst du halt in exakt der gleichen Richtung wieder rauszugehen, wie du reingekommen bist. Es war unangenehm, aber letztlich auch wertvoll, um ein Gefühl für diesen Pippin auf seiner Reise zu bekommen.

Pippin gerät unterwegs ständig in heikle Situationen. Dabei ist er eigentlich ein Simpel, der lieber die Spatzen beobachten würde, als schier unmögliche Aufgaben zu lösen oder gar nach Macht, Reichtum und Liebe zu streben. Ist er Ihre Lieblingsfigur im Comic?

Das Eigenartige an ihm ist ja: Anders als bei Märchenhelden üblich, entwi-

«Ich finde nicht alles toll, was Pippin tut. Aber das finde ich bei mir auch nicht.»

ckelt er sich nicht, er bleibt bis zuletzt, wie er ist. Sein Verhalten hinterlässt Fragezeichen; ich finde nicht alles toll, was er tut. Aber das finde ich bei mir auch nicht. So ist es ja manchmal im Leben – und genau das macht wohl den Reiz der Geschichte aus. Ausserdem erkenne ich in ihm Parallelen zu mir selbst. Das Aufmüpfige, das Sich-auflehnen-Wollen gegen Vorgaben zum Beispiel, auch wenn wir uns letztlich dann meist doch anpassen. Oder das In-den-Tag-hinein-Leben, das kenne ich schon auch. Und ich würde, wie Pippin, nie im Leben ein Herrscher werden wollen. Oder Politiker, gerade heute.

Wie lange hat die Arbeit am Comic gedauert? Es sind über 400 Einzelbilder...

Für eine Comicseite brauche ich etwa eine Woche. Das Zeichnen an «Pippin» hat sich dann ausgedehnt auf mehr als drei Jahre. Anfangs hatte ich ja gedacht, ach, das machst du jetzt einfach und flott, dieser Auftrag ist keine grosse Sache. Ich quälte mich im Versuch, möglichst simpel zu bleiben, mit der Idee, ich würde auf diese Weise schneller vorankommen. Aber es ging erst etwas flotter, als ich diesen Vorsatz über Bord warf. Ich wurde übrigens zeitgleich mit dem Eintreffen von Tims Manuskript zum ersten Mal Vater und während der Arbeit am Comic ein zweites Mal. So habe auch ich eine ziemliche Reise erlebt, während ich Pippin durch seine Odyssee begleitete.

Ein romanischer Comic hat eine eng begrenzte Anzahl Leserinnen und Leser. Bedauern Sie das?

Ich finde es sehr schön, dass das Buch vorerst nur für ein so kleines Publikum herauskommt. In einem Jahr wird «Pippin il patgific» aber in der Edition Moderne auch auf Deutsch erscheinen. Ich bin gespannt, wie es dann mit einer einzigen Sprache, ohne die fünf Idiome und Rumantsch Grischun, funktioniert.

Uffa-Aktion kommt wieder zustande

Im fünften Jahr hintereinander sind wieder über 1115 ganzjährige Uffa-Abos bestellt worden. Dies gaben die Chur-Bergbahnen (BCD) am Montag bekannt. Das Abo für die kommende Winter- und Sommersaison ist ab 259 Franken zu haben. Man freue sich über die Solidarität und verlängere die Bestellfrist bis zum 19. Dezember 2021, heisst es in der Mitteilung weiter. Momentan stehen die Revisionsarbeiten am Churer Hausberg an, bevor dann am 4. Dezember die Wintersaison eröffnet wird. Bis zum 23. Dezember ist die Bahn an den Wochenenden in Betrieb, nachher täglich. Sobald wie möglich werde das Pisten- und Schlittelangebot bereitgestellt. (red)

Den Käuzen auf der Spur

Diesen Mittwoch, 1. Dezember, findet im Bündner Naturmuseum in Chur von 18 bis 19 Uhr eine Führung zum Thema «Komische Käuze? – Unsere Eulen» statt. Museumsdirektor Ueli Rehsteiner stellt die Eulen der Schweiz vor und zeigt die verblüffenden Anpassungen, mit denen sie ihr verborgenes Leben meistern. (red)

«Piz um Piz II»: Keine Vernissage

Die Vernissage zum Buch «Piz um Piz II» von Arno Mainetti kann aufgrund der «Verschärfung der epidemiologischen Lage» nicht durchgeführt werden. Dies teilt der Samedia Buchverlag mit. Ursprünglich war die Buchvernissage für den Mittwoch, 8. Dezember, um 17 Uhr im Medienhaus in Chur vorgesehen. (red)

Küblis kauft Transporter

Die Gemeinde Küblis kann die Ersatzanschaffung ihres Kommunaltransporters vornehmen. Dem Kredit von 225 000 Franken wurde am Freitag an der Gemeindeversammlung klar zugestimmt. Von den 34 Anwesenden genehmigt wurde zudem das Gemeindebudget 2022, das einen Aufwandüberschuss von 468 000 Franken vorsieht. Der Steuerfuss für 2022 wird auf 110 Prozent belassen. (béz)

INSERAT

bico
SWISS SINCE 1961

SIE SPAREN
500.-

MATRATZE
«ClimaFine»
1'990.-
JUBILÄUMSPREIS
~~2'490.-~~

delta
MÖBEL KÜCHEN HAUSHALT
delta-moebel.ch, Tel. +41 (0)81 772 22 11